Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 52

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

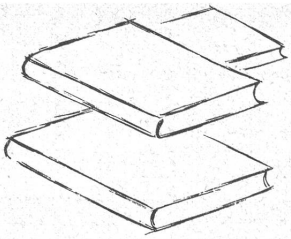
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER



„Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1943". Gegründet von *Rudolf von Tavel*, herausgegeben von der Schriftleitung der „Garbe". Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. Leinenband Fr. 5.—.

Dieses beliebte von Rudolf von Tavel gegründete Jahrbuch erscheint bereits im 24. Jahrgang und ist diesmal besonders interessant und ansprechend. Neben alten Bekannten, wie Hermann Hesse, Alfred Huggenberger, Josef Reinhart, Tina Truog-Saluz sind auch eine Anzahl Junger mit ausgezeichneten Originalnovellen vertreten, so Ruth Blum, Armin Koller und Marie Bretscher. Josef Maria Camenzind gibt eine in sich geschlossene, vielversprechende Textprobe aus einem zukünftigen Buche, und Esther Odermatt hat ein mit guter Einfühlung geschriebenes Lebensbild von Heinrich Federer beigesteuert. Aber auch die Kunst kommt nicht zu kurz. Der bekannte Holbein-Kenner Prof. Ganz schildert in einem prächtig illustrierten Artikel in seiner anschaulichen Art Hans Holbeins Tätigkeit in Basel. Besonders wertvoll sind auch die persönlichen Erinnerungen Cuno Amiets „Ferdinand Hodler, wie ich ihn erlebt habe". Packend erzählt in einem ebenfalls gut illustrierten Artikel Dr. Max Bider von Erdbeben in der Schweiz, und der bekannte Ordinarius für Zoologie in Basel, Adolf Portmann, weiss vom kulturhistorischen und zoologischen Standpunkt Interessantes über Tauben zu berichten. Eine grosse Zahl sehr schöner und sorgfältiger, zum Teil mehrfarbiger Wiedergaben von Meisterwerken alter und neuer Schweizer Künstler werden dem Leser in einer klugen Besprechung von Dr. Lendorff nahe gebracht. Wer dieses Jahrbuch zur Hand nimmt, wird staunen über den hohen Wert und die Vielseitigkeit unserer schweizerischen Dichtung und Kunst von heute, und wir wüssten kaum ein schöneres Geschenk unter den Weihnachtsbaum des gebildeten Schweizers.

Elisabeth Müller: **„Die sechs Kummerbuben".** Eine Erzählung für die Jugend. In Leinwand geb. Fr. 7.— (+ Steuer). A. Francke AG., Verlag, Bern.

Sechs Buben unter einem kleinen Dach, vom Knirps bis zum grossgewachsenen, handfesten Oberklässler! Das ist wohl eine grosse Sorge und Plage für den Vater Kummer mit seinem kargen Verdienst, und mehr noch für die nimmermüde Mutter, die aber in aller Alltagsstrenge immer gütig, heiter, gläubig und mild gegen die noch ärmeren Verwandten und Hausleute bleibt. Die Buben sind aber gar nicht nur ein Kummer, sie sind noch mehr eine Freude.

Was passiert alles in diesem Sechs-Bubenhäuschen? Viel, sehr viel. Sie können ja gar nicht leben ohne Bewegung, Ereignis, Unternehmung. Da hat jeder seine Pläne, um mit Geldverdienen den Eltern etwas von ihren Sorgen abzunehmen. Freundschaften, Rivalitäten, Bubentrotz, der mehrmals bis zu wilden Kämpfen führt, freies Treiben in Wald und Feld, das ist der Tageslauf. Dann lebt da noch ein ganz gelungenes, altes Pärchen in den obern Kammern des Häuschens: Sie ein rauhborstiges, bärbeissiges Tschäderfraueli, das sich nur mit seinen vier Katzen verträgt, und Er ein gutherziger, launiger Schlufi.

Elisabeth Müller hat uns mit ihrem neusten Buch wieder ein Kleinod geschenkt, wie man sie nur selten bekommt. Ergötzlich und erzieherisch zugleich wirkt das Buch wie ein frohes Erlebnis, auf das man immer wieder gerne zurückkommt.

Nelly Rademacher: **„August sucht die Knusperhexe".** Mit Bildern von Maya von Arx. In Leinwand gebunden Fr. 5.80 (plus Steuer). A. Francke AG., Verlag, Bern.

Gleich mit dem Beginn der Erzählung wird der junge Leser in eine Stimmung lebhafter und gespannter Erwartung versetzt: da ist nämlich der tapfere kleine August und sein noch kleineres Schwesterlein, die von Märchenerzählungen erhitzte Köpflein haben und nun den grossen Plan fassen, sich heimlich von daheim wegzustehlen, um im grossen Walde das Knusperhäuschen zu suchen. Halb glauben sie an das Märchen, halb zweifeln sie daran; auf jeden Fall aber soll das Abenteuer der Walderforschung gewagt werden.

Das mannigfache Geschehen der Erzählung wickelt sich überraschend und mit köstlicher Mischung von Wahrheit, Einbildung, Spiel und Märchenglauben ab. Das Buch, das man den 7—10jährigen gerne in die Hand gibt, ist von Maya von Arx mit Bildern von freundlicher, junger Munterkeit geschmückt worden.

Elsa Muschg: **„Theo, das Krippenkind".** Eine Erzählung für die Jugend vom 10. Jahre an. Verlag A. Francke AG., Bern. In Leinwand Fr. 6.50.

Flüchtlingselend — Mission der Schweiz..., das war schon einmal so: im Weltkrieg 1914/18. Hier setzt die Handlung unserer Geschichte ein. Elsa Muschg erzählt sie Kindern in einer Weise, als ob sie nicht für Kinder schriebe; wohl das beste Lob, das man spenden kann. Alles ist schlicht und lebensnah; alles wirkt unmittelbar, ohne Mache und Süsslichkeit.

Eines verlassenen, fremden Kindes nehmen sich erst eine Krippenschwester, dann ein gütiger, greiser Lehrer, und nachher Pflegeeltern von mancherlei Prägung und Gesinnung an. Nicht alle, denen die Obsorge für den namen- und heimatlosen Kleinen aufgetragen ist, verstehen ihn und wissen ihn zu führen. Seine früh erwachte künstlerische Neigung und Eignung zieht ihm Misshelligkeiten zu, die ihn ernstlich gefährden könnten. In schlimmer Stunde rankt er sich empor am Vertrauen. Das Schicksal führt ihm seinen, im Kriege verschollenen Vater wieder zu, und frohgemut blickt Theo den kommenden Tagen entgegen.

Wer „Fineli" und „Hansi und Ume" kennt, dem braucht das neue Buch Elsa Muschgs nicht mehr besonders empfohlen zu werden. Es eignet sich zum Nacherzählen, auch für Kinder unter zehn Jahren; und als Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk darf es des Dankes der Empfänger sicher sein; sie werden es sicherlich oft wieder zur Hand nehmen. *cl.*

Prof. Dr. E. Laur: **„Erinnerungen eines schweizerischen Bauernführers".** 400 Seiten, wovon 33 Kunstdrucktafeln. Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern.

Die „Erinnerungen eines schweizerischen Bauernführers" zeigen uns das Bild eines starken und eigenwilligen, klugen und tatkräftigen Mannes, der in unermüdlicher Arbeit seine Kraft für das Wohl des Bauernstandes einsetzt. Grosses Wissen und Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge verbinden sich mit einem auffallenden Sinn für das Mögliche und Erreichbare, aber auch mit Mut bis zum kecken Draufgängertum und dem zähen Willen, zum deutlich ins Auge gefassten Ziel zu gelangen.

Wir verfolgen dabei aber nicht nur den Werdegang eines Stadtbuben über seine landwirtschaftlichen Lehrjahre bis hinauf zum Bauernsekretär, sondern erleben auch die mannigfachen und zum Teil schwerwiegenden Veränderungen in der schweizerischen Land- und Volkswirtschaft. Das Buch gibt tiefe Einblicke in ihre Struktur und besonders die Schilderungen aus der Zeit der liberalen Aera, der Kriegs- und Krisenjahre, bringen ein reiches Belegmaterial. So wird es zu einem Dokument für die Wirtschaftsgeschichte des letzten halben Jahrhunderts.

Dem Buch ist ein Anhang beigegeben. In einer Gegenüberstellung von „Einst und Jetzt" wird gezeigt, was durch die im Hauptteil beschriebenen Organisationen (Bauernverband, Bauernsekretariat und spezielle Zweckverbände) erreicht worden ist. Die Richtlinien für die Tätigkeit des Bauernverbandes, auf den Prof. Laur massgebenden Einfluss hatte, werden dargelegt. In einem Sonderkapitel gibt uns der Autobiograph seine Auffassungen über „Wissen und Glauben" bekannt.

Der grossformatige Band ist mit zahlreichen Bildern, besonders auch von bedeutenden Zeitgenossen, ausgestattet. St.

Hermann Hutmacher: **„Dür ds Hagelwätter".** Bärenottis Erläbnis uf der Frouesuechi. Berndeutsche Erzählung. In Leinwand geb. Fr. 6.50 (plus Steuer). A. Francke AG., Verlag, Bern.

Diese „Frouesuechi" ist es, die über den jung verwitweten Bärenwirt Otti ein wahres Hagelwetter von Erlebnissen und Ueberraschungen bringt. Er hält nach einer Frau Umschau, da auf seinem Gasthof und grossen Bauernwesen die ordnende Hand und das umsichtige Auge einer Meisterin fehlt. Mit dem Herzen aber ist er noch nicht so recht dabei; das Andenken an die verstorbene erste Frau und Mutter seiner Kinder will ihn nicht loslassen. Keine der neuen Kandidatinnen hält dem Vergleich mit der Verstorbenen stand. Auf dieser Umschau gewinnt er in verschiedenartige und oft kuriose Verhältnisse und Frauengemüter Einblick, er erlebt oft seine Wunder bei den allzu Rässen und den allzu Sanften und Anhänglichen, er muss einen Gang durch ein wirkliches Hagelwetter von Weiberlaunen und -listen tun. In seiner gutmütigen Bedächtigkeit findet Otti lange den richtigen Trapp nicht, bis ihm dann auf einmal die Augen ganz unerwartet aufgehen: die oder keine.

Mit seinem neuen Buch hat Hutmacher allen Mundartlesern ein Werk geschenkt, das in seiner soliden, behaglichen und wirklichkeitstreuen Schilderung für jeden Leser von grossem Werte sein wird.

„Z Välte übers Ammes Hus". Chindelieder von *Sophie Haemmerli-Marti.* Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. Preis brosch. Fr. 2.—.

Diese lebendige, kindertümlich-fröhliche Gedichtsammlung, zum Leidwesen mancher Mutter, Kindergärtnerin, Lehrerin längst vergriffen, ist nun — kurz nach dem Tode der Verfasserin — in schmuckem Gewändlein, unter neuem Titel und mit zwei Zeichnungen von Hans Thoma in neuer Auflage erschienen. „Chindelieder" sind es... aber nicht für Kinder allein:

„D'Wält seig vertrüllet, falsch und schlächt",
Jo, 's mag si au verträge!
Händ die keis chlises Meiteli ächt,
Wo settigi Sache säge? *cl.*

Zum Jahreswechsel bringt der vielgelesene *„Bärenspiegel"* seinen zahlreichen Freunden ein Sonderheft, das schon rein äusserlich die Aufmerksamkeit erregt, umfasst es doch 24 Seiten im Mehrfarbentiefdruck. Der Inhalt in Bild und Wort spiegelt die Situation der Festtage 1942 in aktueller Fassung wider, zwar voll gesunden Humors. Sonderseiten sind Sonderfragen gewidmet, und zudem gilt es, das allgemein beliebte Silvester-Preisrätsel, bei dem schöne Preise den Siegerscharen winken, zu lösen. Das Heft ist für nur 60 Rappen bei jedem Kiosk, im Strassenverkauf oder direkt bei der Verbandsdruckerei AG., Laupenstrasse 7a, Bern, erhältlich. (Eing.)